

Seibert, Holger; Wiethölter, Doris; Schwengler, Barbara

Research Report

Beschäftigungsentwicklung von Helfertätigkeiten: Starker Einbruch in der Corona-Krise

IAB-Kurzbericht, No. 16/2021

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Seibert, Holger; Wiethölter, Doris; Schwengler, Barbara (2021) :
Beschäftigungsentwicklung von Helfertätigkeiten: Starker Einbruch in der Corona-Krise, IAB-
Kurzbericht, No. 16/2021, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/240184>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

16|2021

In aller Kürze

- Etwa 15 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland üben Helfertätigkeiten aus. Das sind einfache, wenig komplexe Tätigkeiten, für die mit wenigen Ausnahmen keine formale Ausbildung erforderlich ist. Die meisten Helferberufe finden sich in der Lagerwirtschaft, den Post- und Kurierdiensten, in der Reinigung, der Altenpflege sowie in der Zeitarbeit.
- Nach mehreren Jahren mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten erlebte die Beschäftigung in den Helferberufen im Frühjahr 2020 einen starken Einbruch infolge der Covid-19-Pandemie. Allerdings erholte sie sich bereits ab Juni 2020 und damit zwei Monate früher als die Gesamtbeschäftigung.
- Die stärksten coronabedingten Rückgänge bei Helferjobs gab es in der Zeitarbeit, der Gastronomie und Beherbergung sowie im Reinigungsgewerbe. Zuwächse waren im Jahresverlauf 2020 hingegen in der Kranken- und Altenpflege, bei den Post- und Kurierdiensten sowie im Ausbaugewerbe zu beobachten.
- Auf regionaler Ebene variiert der Helferanteil an den Beschäftigten mit der jeweiligen Branchenstruktur. Dabei verzeichnen Städte und Metropolen geringere Anteile als ländliche Räume.
- Helfertätigkeiten werden überproportional oft von Frauen, Jüngeren sowie Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ausgeübt.

Beschäftigungsentwicklung von Helfertätigkeiten

Starker Einbruch in der Corona-Krise

von Holger Seibert, Doris Wiethölter und Barbara Schwengler

Geringqualifizierte weisen ein besonders hohes Arbeitslosigkeitsrisiko auf. Dennoch bietet der deutsche Arbeitsmarkt diesem Personenkreis Beschäftigungschancen auf einfachen Helfer- und Anlernertätigkeiten. In den Jahren unmittelbar vor der Corona-Krise hatte sich die Beschäftigung auf Helferniveau sehr positiv entwickelt. Die Folgen der Covid-19-Pandemie verdeutlichen aber, wie anfällig dieses Segment für kurzfristige Nachfrageschwankungen ist. Wir zeigen im Folgenden, in welchen Berufsgruppen, Branchen und Regionen Helfertätigkeiten besonders verbreitet sind und von welchen Personen sie überwiegend ausgeübt werden.

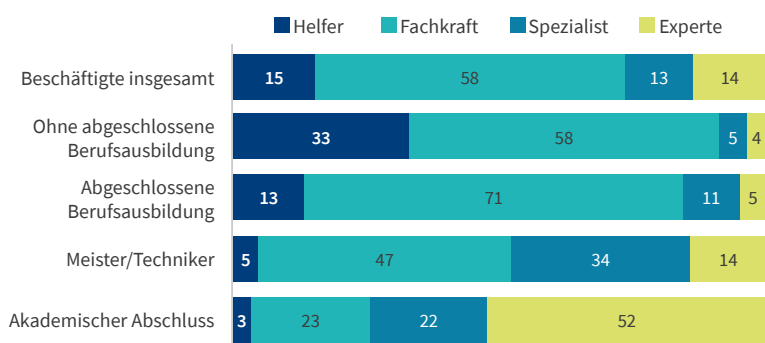
An berufliche Tätigkeiten werden unterschiedliche Anforderungen gestellt. Sie reichen von einfachen Helfertätigkeiten bis hin zu hoch komplexen Expertentätigkeiten. Dazwischen rangieren Fachkraft- und Spezialistentätigkeiten mit

einem mittleren und hohen Komplexitätsgrad (vgl. Infobox 1 auf Seite 4). So üben Hochqualifizierte mehrheitlich Experten- oder Spezialistentätigkeiten aus, Geringqualifizierte (ohne abgeschlossene Berufsausbildung) sind hingegen zu einem Drittel auf Helferniveau beschäftigt (vgl. Abbildung A1 auf Seite 2).

Darüber hinaus gibt es allerdings auch ein hohes Maß an über- und unterwertiger Beschäftigung. Höher Qualifizierte sind also ebenso auf Helfertätigkeiten zu finden wie Geringqualifizierte auf Spezialisten- und Expertenniveau (z. B. Bogai/Buch/Seibert 2014; Reichelt/Vicari 2014). Die nötigen beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Ausübung von komplexeren Tätigkeiten können also nicht nur über formale Bildungsabschlüsse erworben werden, sondern auch über Arbeits Erfahrung, das sogenannte „training on the job“ oder informelle Bildung und Weiterbildung. Zugleich sind Helfertätigkeiten trotz ihrer geringen Anforder-

Anforderungsniveau der Tätigkeiten nach Berufsabschluss der Beschäftigten

Jahresdurchschnitt 2020, Anteile in Prozent



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. © IAB

rungen vielfach nicht voraussetzungsfrei. So gibt es etwa in der Kranken- und Altenpflege ein- bis unter zweijährige nach Landesrecht geregelte Ausbildungsgänge, die zu einem entsprechenden Abschluss in diesem Helferberuf führen. In vielen anderen Helferberufen sind bestimmte Zertifikate zur Ausübung erforderlich, etwa ein Schweißer-schein oder die Berechtigung zum Führen eines Gabelstaplers.

Unternehmen, die Helfertätigkeiten nachfragen, können auf ein hohes Angebot zurückgreifen, denn etwa die Hälfte der Arbeitslosen ist aufgrund ihrer Qualifikationen lediglich auf der Suche nach Helfertätigkeiten, nicht aber nach Tätigkeiten auf höherem Niveau. Zugleich handelt es sich jedoch nur bei 15 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse um Helfertätigkeiten. Auch wenn die Nachfrage regional variiert, bietet kaum eine Region ausreichend einfache Jobs für das vorhandene Angebot (Bogai/Buch/Seibert 2014). So liegen die qualifikations-spezifischen Arbeitslosenquoten von Geringqualifizierten um ein Vielfaches über denen der höher Qualifizierten (Röttger/Weber/Weber 2020).

Schon seit den 1990er Jahren wird in der Arbeitswelt ein technologischer Wandel beobachtet, der hochqualifizierten Personen bessere Erwerbs- und Lohnaussichten beschert (z. B. Katz/Autor 1999). Dieser auch als skill-biased technological change bezeichnete Wandel geht insbesondere damit einher, dass Routinetätigkeiten zunehmend effektiver durch Maschinen und Computer erledigt werden können. Dazu gehören sowohl manuelle als auch kognitive Tätigkeiten, die potenziell programmierbar sind. Dieses Substituierbarkeitspotenzial wird für Helferberufe in Deutschland mittlerweile im

Schnitt mit fast 60 Prozent eingeschätzt (Dengler/Matthes 2021). Allerdings sind Helfertätigkeiten in unterschiedlichem Ausmaß von der Digitalisierung betroffen. So weist jeder fünfte Helferberuf ein niedriges Substituierbarkeitspotenzial von unter 30 Prozent auf (z. B. in der Pflege oder auf dem Bau).

Mit dem technologischen Wandel wird zugleich eine Polarisierung am Arbeitsmarkt ausgemacht (Autor et al. 2006; Spitz-Oener 2006; Antonczyk/DeLeire/Fitzenberger 2018). Demnach kommt es in der Folge der zunehmenden Nachfrage nach hochqualifizierten Tätigkeiten auch zu einer steigenden Nachfrage nach einfachen (manuellen) Tätigkeiten, etwa in der Gastronomie, bei Lieferdiensten oder im Bereich Reinigung. Zugleich bieten die weit unterdurchschnittlichen Löhne, die für die Mehrzahl der Helfertätigkeiten gezahlt werden (Carstensen/Seibert/Wiethölter 2020; BA 2019; Stüber 2016), und die hohe Verfügbarkeit Geringqualifizierter am Arbeitsmarkt einen gewissen Schutz vor vollständiger oder teilweiser Automatisierung dieser Tätigkeiten. Hinzu kommt, dass die Automatisierung von vormals qualifizierten Tätigkeiten häufig nicht vollständig erfolgt: Einzelne Arbeitsschritte müssen immer noch manuell erledigt werden, die dann wiederum ein neues Beschäftigungspotenzial für Geringqualifizierte bilden (Matthes/Weber 2017).

Die gemeinsame Qualifikations- und Berufsprojektion (QuBe) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und des Bundesinstituts für Berufsbildung sieht beim Bedarf an Erwerbstätigen bis 2023 selbst in einem Szenario, das Digitalisierungstendenzen ein besonderes Gewicht verleiht, das größte Wachstum bei den hochkomplexen Experten- sowie bei den Helfertätigkeiten mit 12 beziehungsweise 7 Prozent gegenüber 2015. Dagegen liegen die erwarteten Wachstumsraten bei fachlich ausgerichteten Tätigkeiten und komplexen Spezialistentätigkeiten bei 4 beziehungsweise 5 Prozent (QuBe-Datenportal 2020).

Nachfolgend wird die Entwicklung der Helfertätigkeiten seit 2015 sowie die Entwicklung während der Corona-Krise bis zum Dezember 2020 untersucht. Aktuellere Daten, die auch den Zeitraum bis zum Ende der dritten Corona-Welle im Frühjahr 2021 umfassen, lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vor.

Schwerpunkt dieser Analyse sind die Helfertätigkeiten von rund 5 Millionen sozialversicherungs-

pflichtig Beschäftigten. Neben diesen Personen üben auch knapp 2 Millionen ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte, sogenannte Minijobber, Helfertätigkeiten aus. Beide Personengruppen sind stark von der Corona-Krise betroffen. Da Minijobs in Bezug auf Arbeitszeit und Verdienstmöglichkeiten Grenzen gesetzt sind, konzentrieren wir uns hier auf die reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Für eine vorläufige Einschätzung der Auswirkungen der Corona-Krise auf die Helferbeschäftigung vergleichen wir die Jahresdurchschnitte 2019 und 2020 miteinander. Auf diese Weise bilden wir nicht nur die akute Verschlechterung der Lage im Frühjahr 2020 ab, sondern auch die Erholung am Arbeitsmarkt im weiteren Jahresverlauf.

Vor der Corona-Krise ist die Beschäftigung auf Helfer- und Expertenniveau besonders stark gestiegen

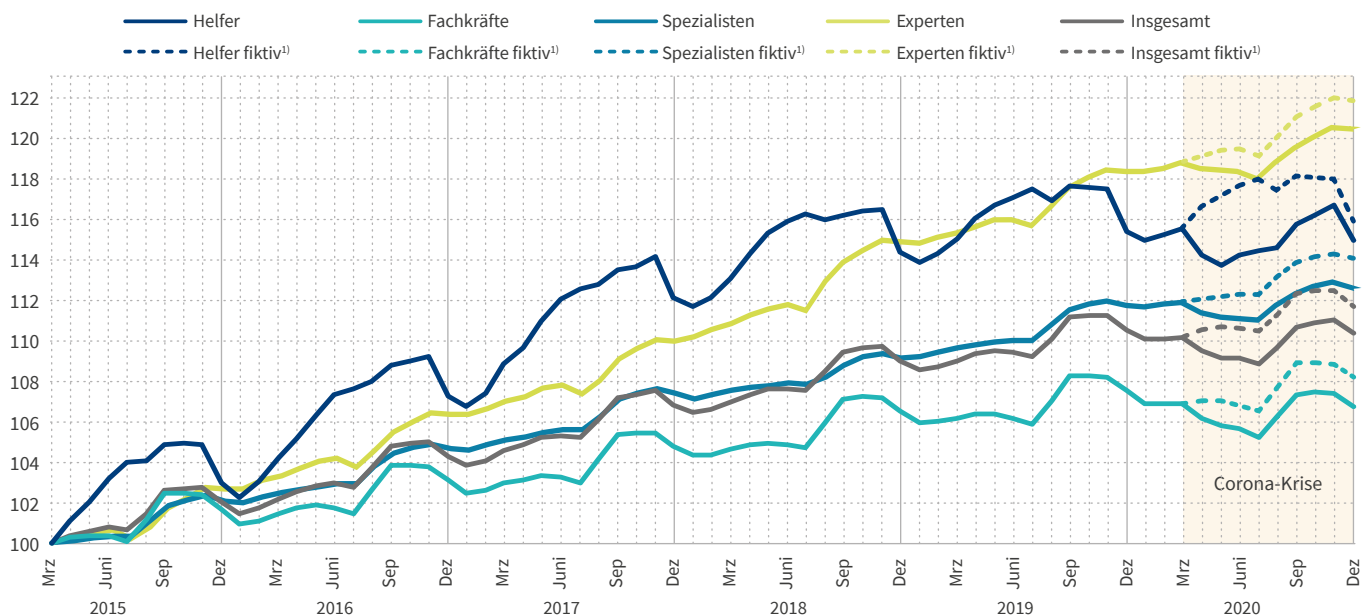
Von 2015 bis zum Beginn des Jahres 2020, also in der Phase vor der Covid-19-Pandemie, führte die gute konjunkturelle Entwicklung zu einer stetig wachsenden Zahl an Beschäftigten, die allein von März 2015 bis März 2020 deutschlandweit um rund 3,1 Millionen Personen beziehungsweise um 10,2 Prozent auf über 33,6 Millionen stieg. Mit

dem ersten coronabedingten Lockdown im Frühjahr 2020 zeigt sich ein deutlicher Beschäftigungseinbruch, wo üblicherweise ein saisonbedingter Frühjahrsaufschwung stattfindet. Bezogen auf die Gesamtbeschäftigung war erst ab August 2020 wieder ein Anstieg zu erkennen. Bis Dezember 2020 hat das Gesamtbeschäftigungsniveau fast wieder das des Vorjahresmonats erreicht (-39.800 Beschäftigte bzw. -0,1 %).

Die Zahl der Helfer ist im Zeitraum von März 2015 bis März 2020 um 15,6 Prozent gestiegen (vgl. Abbildung A2). Dabei hat die Teilzeitarbeit (+22,4 %) stärker zugenommen als die Vollzeitbeschäftigung (+11,0 %, ohne Abbildung). Auch bei den anderen Anforderungsniveaus waren die Beschäftigungszuwächse in Teilzeit höher als in Vollzeit. Im März 2020 arbeiteten von den gut 5,1 Millionen Beschäftigten in Helferberufen 41 Prozent in Teilzeit. Im Vergleich der verschiedenen Anforderungsniveaus zeigt das Helfersegment ein besonders starkes Wachstum, das seit 2018 allerdings etwas an Schwung verloren hat. Zeitgleich sind zwischen 2015 und 2018 die offenen Stellen für Helfertätigkeiten sichtbar gestiegen, also hat sich die Nachfrage in diesem Zeitraum erhöht (Kubis/Popp 2021). Zudem ist in den Folgejahren nach der Fluchtmigration 2015 und 2016 das Erwerbstätigen-

Beschäftigungsentwicklung nach Anforderungsniveau März 2015 bis Dezember 2020

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Indexwerte (März 2015 = 100)



¹⁾ Fiktive Entwicklung ohne coronabedingte Einschränkungen (Fortschreibung auf Basis der Saisonkurve 2019).

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Eigene Darstellung. © IAB

potenzial gerade für einfache Tätigkeiten deutlich gestiegen (Brücker/Kosyakova/Schuß 2020), sodass der höheren Nachfrage ein ebenfalls gestiegenes Angebot gegenüberstand.

Im Vergleich zu den höheren Anforderungsniveaus zeigen Helfertätigkeiten ausgeprägte Saisonkurven mit starker Frühjahrsbelebung und einem vergleichsweise starken Abschwung über die Jahreswechsel. Dies ist auf eine stärkere Konzentration dieser Beschäftigten im Tourismus, in der Landwirtschaft und in anderen saisonabhängigen Branchen zurückzuführen.

Tätigkeiten auf Expertenniveau sind bis Anfang 2020 ebenfalls stark gestiegen. Die Wachstumsraten der Beschäftigten auf dem Helfer- und dem Expertenniveau haben sich bis September 2019 angeglichen. Dagegen entwickelte sich die Beschäftigung im Bereich der Spezialistenberufe bis

Ende 2018 durchschnittlich und Arbeitsplätze auf Fachkräfteniveau verzeichneten eine unterdurchschnittliche Entwicklung.

Starker Rückgang, aber schnelle Erholung der Helfertätigkeiten in der Corona-Krise

Die Covid-19-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung eingesetzten Maßnahmen hatten erhebliche Auswirkungen auf die Dynamik des Arbeitsmarkts. Zwischen März und Dezember 2020 verlangsamte sich das Beschäftigungswachstum trotz des breiten Einsatzes von Kurzarbeit deutlich. Gleichzeitig verschob sich das Wachstum stärker hin zu Beschäftigungsverhältnissen mit höherem Anforderungsniveau. Von der Corona-Krise waren somit nicht alle Anforderungsebenen gleichermaßen betroffen.

Das überdurchschnittliche Wachstum der Beschäftigung auf Helferniveau wurde mit Beginn der Pandemie im Vergleich zu den anderen Anforderungsniveaus am stärksten ausgebremst. Üblicherweise verzeichnen die Helferjobs eine wesentlich stärkere Frühjahrsbelebung als die anderen Tätigkeiten, sodass Helfertätigkeiten doppelt von der Krise betroffen waren: Der Pandemieausbruch im März 2020 verhinderte nicht nur die ansonsten besonders starke jahreszeitlich bedingte Beschäftigungszunahme. Darüber hinaus gab es durch die Maßnahmen des Lockdowns in verschiedenen Branchen, etwa in den Bereichen Gastronomie und Beherbergung, einen starken Beschäftigungseinbruch. Dies ist in Abbildung A2 dargestellt, indem die tatsächliche Beschäftigungsentwicklung mit einem fiktiven Verlauf ohne coronabedingte Einschränkungen verglichen wird. Der fiktive Beschäftigungsverlauf beruht auf der jeweiligen anforderungsniveauspezifischen Saisonkurve des Jahres 2019 und schreibt die Beschäftigung dementsprechend ab April 2020 fiktiv fort. Dabei zeigt sich, dass die Lücke zwischen realem und fiktivem Beschäftigungsverlauf bei den Helfertätigkeiten besonders ausgeprägt ist. Allerdings erholte sich die Helferbeschäftigung im Zuge der Lockerungen der Pandemieverordnung bereits ab Juni 2020 – zunächst noch langsam, ab August 2020 jedoch deutlich schneller. Dagegen war die Beschäftigung auf den höheren Anforderungsniveaus noch bis

1

Begriffliche Erläuterungen

• Anforderungsniveaus

Die Arbeitgeber melden Beschäftigungsverhältnisse anhand eines fünfstelligen Tätigkeitsschlüssels. Die fünfte und letzte Stelle dieses Schlüssels beschreibt das Anforderungsniveau, also die Komplexität der beruflichen Tätigkeit, unabhängig vom individuellen Berufsabschluss. Hierbei werden vier Anforderungsniveaus der ausgeübten Tätigkeit unterschieden:

Anforderungsniveau	Kurzbezeichnung	Beschreibung
1	Helfer- und Anlertätigkeiten	Helfer Einfache, wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten, kein formaler beruflicher Bildungsabschluss oder einjährige (geregelte) Berufsausbildung
2	Fachlich ausgerichtete Tätigkeiten	Fachkraft Fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten, Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung oder vergleichbare Qualifikation
3	Komplexe Spezialistentätigkeiten	Spezialist Spezialkenntnisse und -fertigkeiten, gehobene Fach- und Führungsaufgaben, Meister- oder Techniker Ausbildung oder gleichwertiger Fachschul- oder Hochschulabschluss
4	Hoch komplexe Tätigkeiten	Experte Sehr hohes Kenntnis- und Fertigniveau, Leitungs- und Führungsaufgaben, mindestens vierjährige Hochschulbildung oder entsprechende Berufserfahrung

Quelle: Klassifikation der Berufe 2010 der Bundesagentur für Arbeit (BA 2011).

Die Angaben zum Anforderungsniveau der Tätigkeiten liegen nach Einführung der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) ab dem 31.12.2012 vor. Da es bis zum Jahr 2014 noch zahlreiche fehlende Angaben bei den Meldungen gab, führen wir unsere Analysen erst ab 2015 durch.

• Branchen

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) des Statistischen Bundesamts erfasst die wirtschaftlichen Tätigkeiten der Betriebe (Statistisches Bundesamt 2008).

Juli 2020 rückläufig. Vergleicht man die Helferanteile an allen Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2019 und 2020, haben sich diese jedoch von 15,5 auf 15,4 Prozent kaum verändert.

Berufe und Branchen mit vielen Helfertätigkeiten

Um die Bedeutung der Helfertätigkeiten nach Berufen und Branchen darzustellen, sortieren wir die Helfertätigkeiten nach deren Beschäftigtenzahl. Wir verwenden hierfür die Berufs- und Wirtschaftszweiggruppen (vgl. Infobox 1) und erstellen eine detaillierte Übersicht der Helfertätigkeiten für die jeweils 20 häufigsten Berufsgruppen und Branchen.

TOP 20 Berufsgruppen

Die Liste der 20 Berufsgruppen mit den meisten Beschäftigten auf Helferniveau im Jahr 2020 wird angeführt von Berufen in der Lagerwirtschaft und Postzustellung, der Reinigung und der Altenpflege

(vgl. Tabelle T1). Dabei fallen die Helferanteile in den jeweiligen Berufsgruppen sehr unterschiedlich aus. Die Berufsgruppen mit den höchsten Helferanteilen sind die Berufe in der Reinigung (78,3 %), Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (61,5 %) und in der Landwirtschaft (58,1 %).

Insgesamt stieg die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2020 gegenüber 2019 geringfügig um 0,2 Prozent. Zugleich sank die Zahl der Helfer um 1,0 Prozent. In vielen Berufsgruppen waren die coronabedingten Rückgänge trotz der Erholung im Sommer und Herbst deutlich sichtbar (vgl. Tabelle T1) – etwa bei den Helfern in den Berufen der Gastronomie (-3,5 %), der Speisenzubereitung (-3,3 %) oder der Lagerwirtschaft (-1,6 %).

Aber auch in anderen Bereichen sind deutliche Abnahmen bei Helfertätigkeiten zu verzeichnen, wie etwa in den Berufen der Metallbearbeitung (-9,6 %), der Kunststoff- und Kautschukherstellung und -verarbeitung (-6,3 %) oder der Maschinenbau- und Betriebstechnik (-3,7 %). Insbesondere

T1

Top 20 Berufsgruppen der Helfer in Deutschland

Jahresdurchschnitt 2020 sowie jahresdurchschnittliche Veränderung 2015–2019 und 2019–2020 in Prozent

Berufsgruppe (KldB 2010, 3-Steller)	Helferbeschäftigung im Jahr 2020		Jahresdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung in Prozent	
	Zahl der Helfer	Helferanteil ¹⁾	2015–2019	2019–2020
Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (513)	1.054.549	61,5	+3,0	-1,6
Reinigung (541)	681.873	78,3	+3,0	-0,2
Altenpflege (821)	296.368	47,8	+5,8	+3,0
Büro und Sekretariat (714)	281.798	13,4	+2,7	-0,2
Speisenzubereitung (293)	261.074	53,3	+4,1	-3,3
Metallbearbeitung (242)	224.525	36,9	-1,7	-9,6
Maschinenbau- und Betriebstechnik (251)	210.536	15,8	+3,1	-3,7
Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege (831)	196.945	12,2	+9,4	+6,8
Hochbau (321)	192.334	39,4	+9,5	+4,4
Gesundheit, Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe (813)	180.070	16,0	+3,3	+4,0
Verkauf (ohne Produktspezialisierung) (621)	122.941	9,6	+4,7	+2,0
Elektrotechnik (263)	113.629	22,9	+4,1	-2,7
Gastronomie (633)	110.132	22,6	+5,3	-3,5
Hauswirtschaft und Verbraucherberatung (832)	108.770	43,7	-1,4	-1,5
Lebensmittel- und Genussmittelherstellung (292)	106.808	32,1	+3,5	+0,9
Kunststoff, Kautschukherstellung/-verarbeitung (221)	104.584	44,7	+2,4	-6,3
Gartenbau (121)	92.499	38,1	+4,6	+3,0
Landwirtschaft (111)	80.749	58,1	+1,6	+0,5
Chemie (413)	65.804	21,6	+3,6	+0,3
Bau- und Transportgeräteführung (525)	64.799	43,2	+2,0	-3,7
Insgesamt	5.128.711	15,4	+3,3	-1,0

¹⁾ an allen Beschäftigten in der Berufsgruppe

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Eigene Berechnungen. © IAB

Metallbaubetriebe sind im Zusammenhang mit der Transformation in der Fahrzeugindustrie von Verbrennungsmotoren hin zu alternativen Antrieben und Digitalisierung mit massiven betrieblichen Umstrukturierungen konfrontiert: Bei fortschreitender Technisierung und Automatisierung der Produktion könnte die Bedeutung von Helfertätigkeiten in den betreffenden Branchen zurückgehen – und zwar insbesondere in den Fertigungs- und fertigungstechnischen Berufen (Dengler/Matthes 2021). Helferberufe in der Metallbearbeitung waren entgegen dem Trend bereits im Zeitraum 2015 bis 2019 rückläufig (um jahresdurchschnittlich –1,7 %).

In den Berufen der Kranken- und Altenpflege kam es demgegenüber 2020 im Vergleich zum Vorjahr zu Zuwächsen bei Helfertätigkeiten (+4,0 % bzw. +3,0 %), ebenso bei den Berufen in der Erziehung (+6,8 %) sowie im Hochbau (+4,4 %). Insbesondere die Erziehungs- sowie Hochbauberufe, aber auch die Altenpflegeberufe verzeichneten bereits zwi-

schen 2015 und 2019 überdurchschnittliche Wachstumsraten auf dem Helferniveau (vgl. Tabelle T1).

TOP 20 Wirtschaftszweiggruppen

Nachfolgend stehen die Wirtschaftszweige, in denen besonders viele Helfer tätig sind, im Fokus der Analyse (vgl. Tabelle T2). Die meisten Beschäftigten, die Helfertätigkeiten ausüben, arbeiteten im Jahr 2020 im Reinigungsgewerbe. An zweiter Stelle folgt die Zeitarbeitsbranche (Befristete Überlassung von Arbeitskräften), die im Jahr zuvor noch auf dem ersten Platz lag. Diese Branche wurde aufgrund des gesunkenen Arbeitskräftebedarfs vor allem zu Beginn der Corona-Krise sehr hart getroffen. Auch wenn für Verleihbetriebe mit der Pandemie eine befristete Möglichkeit geschaffen wurde, Kurzarbeitergeld für Beschäftigte in Zeitarbeit zu zahlen, kam es hier zu zahlreichen Entlassungen. Im Jahresdurchschnitt 2020 waren noch gut 364.000 Helfer in der Zeitarbeit tätig (–11,7 %). Nach einer Analyse der Bundes-

T2

Top 20 Wirtschaftszweiggruppen der Helfer in Deutschland

Jahresdurchschnitt 2020 sowie jahresdurchschnittliche Veränderung 2015–2019 und 2019–2020 in Prozent

Wirtschaftszweiggruppe (WZ 2008, 3-Steller)	Helferbeschäftigung im Jahr 2020		Jahresdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung in Prozent	
	Zahl der Helfer	Helferanteil ¹⁾	2015–2019	2019–2020
Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln (812)	378.394	66,5	+4,4	–0,9
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (782)	363.617	57,8	–1,6	–11,7
Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter (881)	291.006	45,2	+5,3	+2,4
Pflegeheime (871)	217.936	37,7	+2,7	+1,9
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä. (561)	178.014	34,3	+4,7	–6,0
Altenheime, Alten- und Behindertenwohnheime (873)	134.666	35,2	+3,3	+1,9
Krankenhäuser (861)	132.788	8,9	+0,9	+2,7
Öffentliche Verwaltung (841)	120.842	8,7	+1,4	+2,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr (522)	102.177	17,8	+3,4	–4,4
Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste (532)	102.916	30,6	+4,8	+4,3
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime) (889)	102.331	17,9	+7,1	+5,7
Bauinstallation (432)	85.761	12,6	+9,4	+5,3
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen (562)	78.151	44,3	+4,7	–3,3
Herstellung von Kunststoffwaren (222)	75.453	23,2	+3,8	–3,3
Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen (293)	72.062	16,0	+0,3	–5,8
Lagererei (521)	75.994	42,5	+9,1	+1,7
Sonstiger Ausbau (433)	74.548	19,6	+7,6	+4,1
Hotels, Gasthöfe und Pensionen (551)	65.646	24,6	+4,2	–7,8
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) (471)	74.792	9,5	+6,9	+6,1
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten (439)	66.193	23,2	+8,0	+4,9
Insgesamt	5.128.711	15,4	+3,3	–1,0

¹⁾ an allen Beschäftigten in der Wirtschaftszweiggruppe

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Eigene Berechnungen. © IAB

agentur für Arbeit (BA) ist insbesondere in einer Abschwungphase die Zeitarbeit der Sektor, in dem die Folgen der wirtschaftlichen Eintrübung frühzeitig sichtbar werden. Vor der Entlassung der Stammbelegschaft verzichten die Unternehmen in der Regel zuerst auf den Einsatz von Zeitarbeitnehmerinnen und Zeitarbeitnehmern (BA 2019). Daneben finden Anpassungen der Arbeitszeit über Reduktion der Überstunden oder durch Kurzarbeit statt.

Bei den übrigen Wirtschaftszweigen zeigt sich ein ähnliches Bild wie schon bei den Berufen: Besonders viele Beschäftigte auf Helferniveau sind in den Branchen Reinigung, Zeitarbeit, Pflege und Gastronomie tätig (vgl. Tabelle T2). Auch die öffentliche Verwaltung beschäftigt bundesweit rund 120.000 Helfer, die jedoch nur knapp 9 Prozent der dort Beschäftigten ausmachen.

Hohe Rückgänge von Helferbeschäftigten infolge der Pandemie verzeichnen neben der Zeitarbeit insbesondere die Bereiche Gaststätten (-6,0 %) und Hotellerie (-7,8 %).

Helferanteile fallen regional sehr unterschiedlich aus

Das Beschäftigungsgewicht der Helferjobs fällt nicht nur nach Branchen und Berufen unterschiedlich hoch aus, auch regional variieren die Helferanteile in Abhängigkeit von der regionalen Wirtschaftsstruktur. Karte A in Abbildung A3 (Seite 8) bildet die Anteile der Beschäftigten in Wirtschaftszweigen mit überdurchschnittlichem Helferanteil (über 15,4 %) auf Kreisebene im Jahresdurchschnitt 2020 ab. Diese weichen nur in geringem Maß von den Vorjahreswerten ab, also ist infolge der Corona-Krise keine substanzielle Veränderung der regionalen Helferanteile zu erkennen. Branchen mit hohen Helferanteilen sind regional sehr unterschiedlich verteilt. Auf die Kategorie mit den höchsten Beschäftigtenanteilen in helferintensiven Branchen entfallen zahlreiche Kreise etwa in Bayern, Thüringen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen oder Rheinland-Pfalz. So betragen diese Anteile im Landkreis Kassel 57,0 Prozent oder in Coburg 56,9 Prozent und markieren damit zugleich die höchsten bundesweiten Werte. Auf der anderen Seite sind es gerade die kreisfreien Städte, in denen auf die helferintensiven Branchen deutlich weni-

ger Beschäftigte entfallen. Die Stadt Erlangen weist hier mit 15,9 Prozent den niedrigsten Wert auf.

Karte B in Abbildung A3 (Seite 8) stellt dem Beschäftigungsgewicht der helferintensiven Branchen im Jahresdurchschnitt 2020 die regionalen Helferanteile gegenüber, also den Anteil der Beschäftigten in Helferberufen an allen Beschäftigten in einer Region. Auch hier variieren die Werte deutlich von 9,0 Prozent in Stuttgart bis zu 24,8 Prozent im Landkreis Germersheim in Rheinland-Pfalz. Im Bundesländervergleich verzeichnen die höchsten Anteile an Helfertätigkeiten das Saarland (17,8 %) und Rheinland-Pfalz (17,3 %) und die niedrigsten Werte die Stadtstaaten Hamburg (11,9 %) und Berlin (12,2 %). Insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt gibt es viele Kreise mit niedrigen Anteilen. Dagegen finden sich in Brandenburg mit Teltow-Fläming und Havelland zwei Landkreise mit Helferanteilen an der dortigen Beschäftigung von knapp über 20 Prozent. Ein hohes Beschäftigungsgewicht von Helfertätigkeiten zeigt sich auch in den Landkreisen Zwickau in Sachsen (20,0 %) und Sonneberg in Thüringen (23,4 %). Innerhalb von Bundesländern sind ebenfalls große Unterschiede auszumachen, etwa in Bayern: In der Landeshauptstadt München liegt der Helferanteil bei 9,3 Prozent, im Landkreis Lichtenfels sind es 22,3 Prozent.

Ein Vergleich der Karten A und B verdeutlicht, dass Regionen mit hohen Helferanteilen bezogen auf alle Beschäftigten vielfach auch mit hohen Beschäftigungsanteilen in helferintensiven Branchen einhergehen. Dieses Muster zeigt sich mehr oder weniger stark ausgeprägt in vielen Regionen. In kreisfreien Städten überwiegen vielfach Branchen mit vergleichsweise niedrigen Helferanteilen (z. B. Hamburg und Berlin). Aufgrund ihrer Branchenstruktur, die häufig wegen der Nähe zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärker auf wissensintensive Industrien und Dienstleister ausgerichtet ist, haben Spezialisten und Experten dort ein deutlich höheres und Helferberufe ein niedrigeres Beschäftigungsgewicht (Bogai/Buch/Seibert 2014). Im Vergleich zu den urbanen Zentren sind in den Landkreisen helferintensive Branchen zu meist häufiger zu finden und damit fallen dort auch die regionalen Helferanteile höher aus.

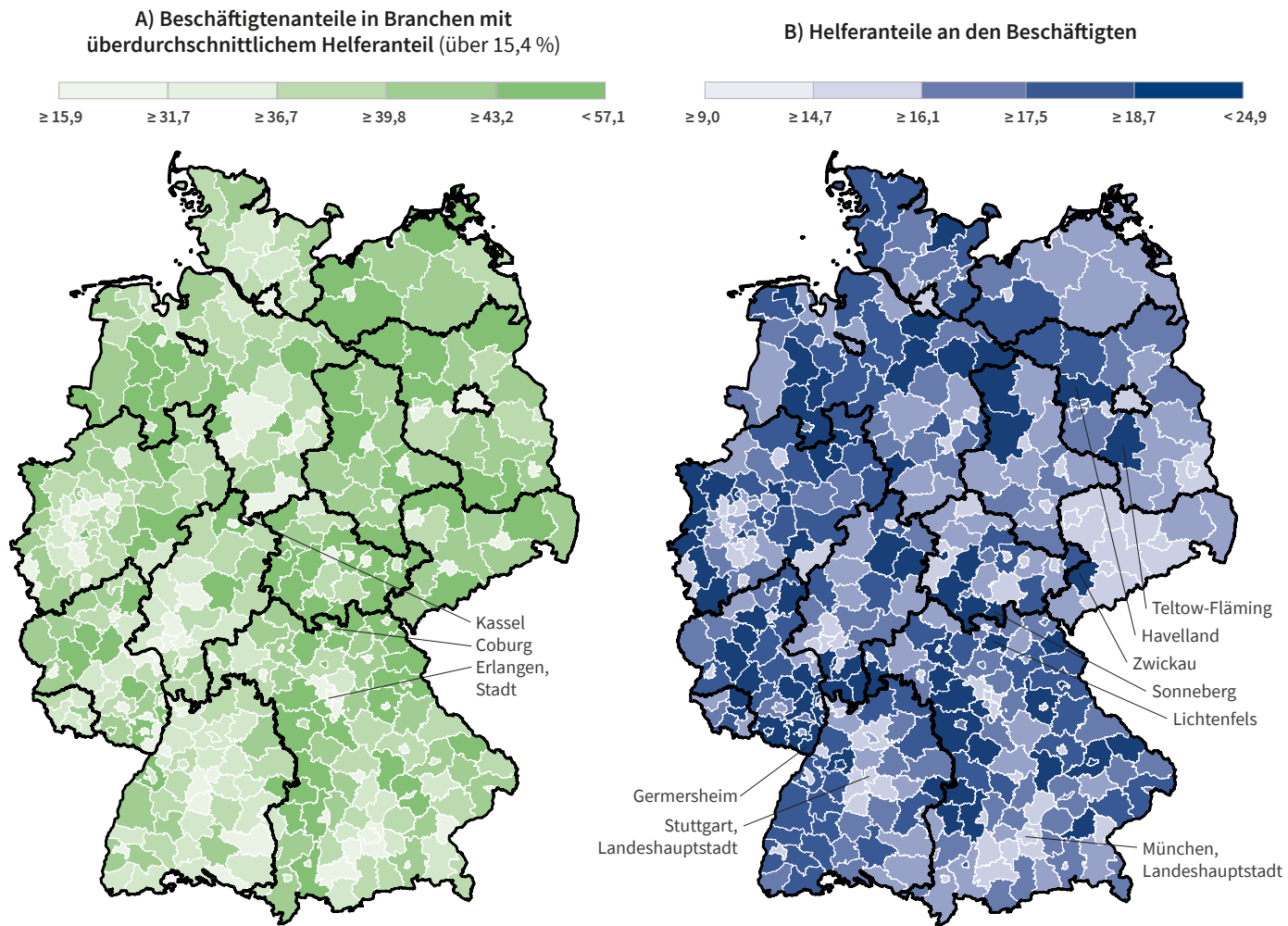
Der Freistaat Sachsen weicht von diesem Muster erkennbar ab. So weisen die sächsischen Landkreise zumeist überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile in helferintensiven Branchen auf (Karte A). Zugleich entfallen bis auf Zwickau in den meisten sächsischen Landkreisen die regionalen Helferanteile auf die unterste Größenkategorie (Karte B). Dies lässt sich darauf zurückführen, dass die Helferanteile gerade in beschäftigungsstarken sächsischen Wirtschaftszweigen vielfach deutlich niedriger ausfallen als für den gesamtdeutschen Durchschnitt der jeweiligen Branche. So finden sich in Sachsen beispielsweise im Wirtschaftszweig „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ unter den dortigen knapp

37.000 Beschäftigten nur gut 5 Prozent Helferberufe, bundesweit sind es jedoch über 9 Prozent. Ähnliches gilt für den Bereich der Bauinstallation (Helferanteil Sachsen: 8,4 %, bundesweit: 12,3 %).

Das relativ hohe Zusammenfallen von helferintensiven Branchen und regional hohen Helferanteilen bestätigt sich auch in der Korrelationsanalyse (vgl. Abbildung A4 auf Seite 9). Je stärker demnach helferintensive Branchen in einer Region vertreten sind, desto höher fallen hier auch die regionalen Helferanteile aus. Der signifikante Korrelationskoeffizient von 0,6706 spricht für einen deutlichen, aber bei Weitem nicht perfekten Zusammenhang zwischen den beiden Variablen, wie das Beispiel der sächsischen Landkreise zeigt.

Regionale Beschäftigtenanteile in Branchen (3-Steller) mit überdurchschnittlichem Helferanteil und Helferanteile an den Beschäftigten – auf Kreisebene

jeweils Jahresdurchschnitt 2020, Anteile in Prozent



Anmerkung: Die Klassengrenzen wurden so gebildet, dass die einzelnen Klassen die gleiche Anzahl von Kreisen enthalten.
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Eigene Darstellung. © IAB

Beschäftigte auf Helferniveau nach soziodemografischen Merkmalen

Im Folgenden betrachten wir die Helferanteile nach ausgewählten soziodemografischen Merkmalen der Beschäftigten. Wir konzentrieren uns hier auf das Jahr 2020, da sich im Vergleich zum Vorjahr die Abstände der Helferanteile zwischen den betrachteten Personengruppen kaum unterscheiden. Bei dieser Analyse zeigt sich, dass Frauen etwas häufiger als Männer in Helferberufen tätig sind. Auffällig ist der hohe Anteil an Jüngeren unter den Beschäftigten, die Helfertätigkeiten ausüben. Jüngere Personen haben häufiger (noch) keine Berufsabschlüsse, fehlende Arbeitsmarkterfahrung und

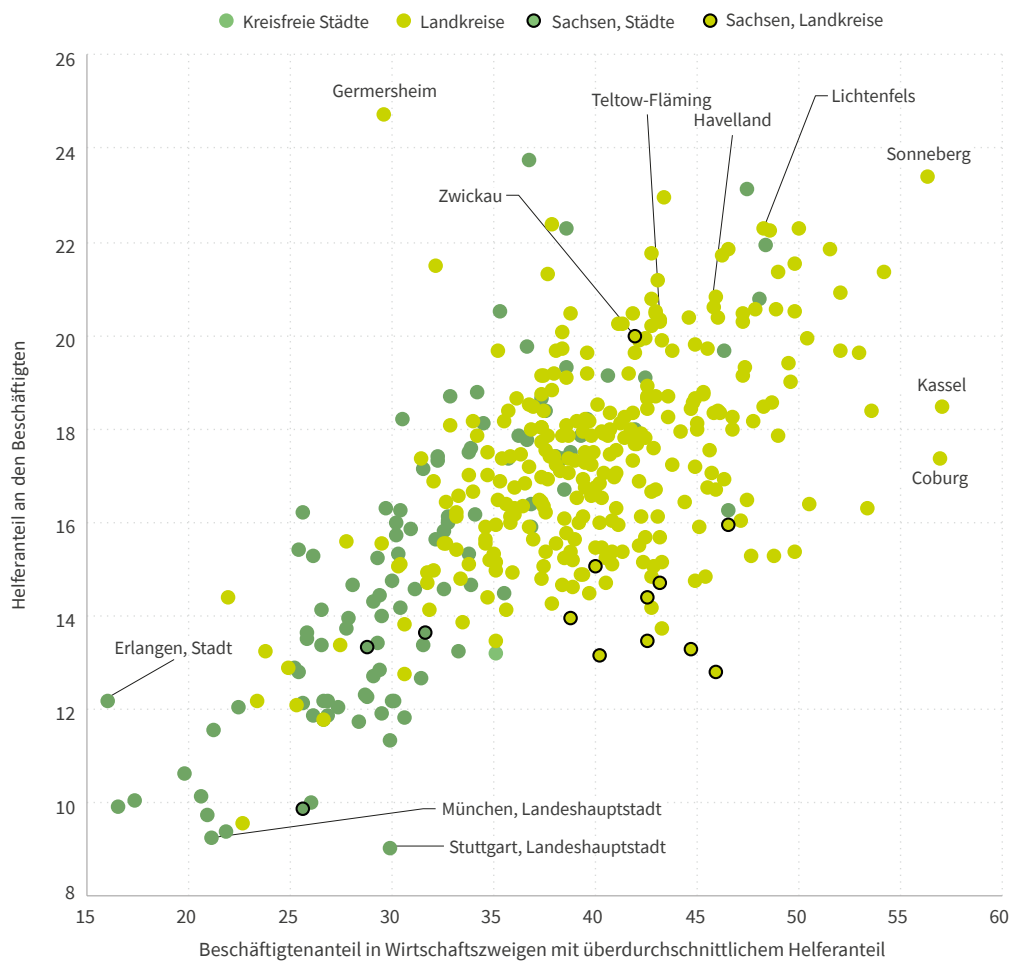
daher eine höhere Wahrscheinlichkeit, Helferberufe auszuüben. Deutlich geringer ist der Anteil in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen, während er mit steigendem Alter wieder zunimmt (vgl. Abbildung A5 auf Seite 10).

Bemerkenswert sind auch die Unterschiede bei den Anteilen der Helfertätigkeiten nach Staatsangehörigkeit. Ausländische Beschäftigte üben deutlich häufiger Helfertätigkeiten aus als solche mit deutscher Nationalität. Eine weitere Differenzierung der ausländischen Beschäftigten zeigt, dass fast die Hälfte der Beschäftigten aus den neuen Mitgliedstaaten (EU-NMS) im Rahmen der EU-Osterweiterung ab dem Jahr 2004 auf Arbeitsplätzen mit Helferniveau tätig sind. Dies zeigt sich

A4

Zusammenhang zwischen regionalem Helferanteil und Beschäftigtenanteil in Branchen mit überdurchschnittlichem Helferanteil – auf Kreisebene

Jahresdurchschnitt 2020, Anteile in Prozent



Die dargestellten Ergebnisse sind statistisch hoch signifikant (Korrelation: 0,6706***).
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Eigene Darstellung. © IAB

auch für Beschäftigte aus den acht Hauptasylherkunftsländern. Während die hohen Helferanteile der Geflüchteten auf das jüngere Alter und ihre häufig (noch) fehlenden oder nicht anerkannten beruflichen Abschlüsse zurückzuführen sein dürften, verfügt die Mehrheit der Einwanderer aus den osteuropäischen Mitgliedstaaten über berufliche oder akademische Abschlüsse (Seibert/Wapler

2020). Dass Letztere dennoch in hohem Umfang unterwertig auf Helferpositionen tätig sind, lässt sich möglicherweise auf die hohen Einkommensunterschiede zwischen Deutschland und den neuen EU-Ländern zurückführen (Buch et al. 2020). Vielfach liegen damit Helfergehälter in Deutschland immer noch deutlich über den Durchschnittseinkommen im Herkunftsland. Nach einer aktuellen IAB-Studie stellen die insgesamt noch niedrigen Antragszahlen auf Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse – gemessen an dem Wachstum der ausländischen Beschäftigung – ein erhebliches Potenzial dar, um den wachsenden Fachkräfteengpässen entgegenzuwirken (Brücker et al. 2021).

Mit Blick auf das formale Bildungsniveau ist gut ein Drittel der Beschäftigten ohne beziehungsweise mit unbekannter Ausbildung auf Helferniveau tätig. Aber auch unter den Beschäftigten mit einer abgeschlossenen Ausbildung waren es im Jahr 2020 13,3 Prozent. Hierbei handelt es sich nicht immer um unterwertige Beschäftigung, denn für die Ausübung bestimmter Helferberufe sind, wie eingangs bereits beschrieben, einschlägige Qualifikationsnachweise unterhalb der vollqualifizierenden Berufsausbildung erforderlich.

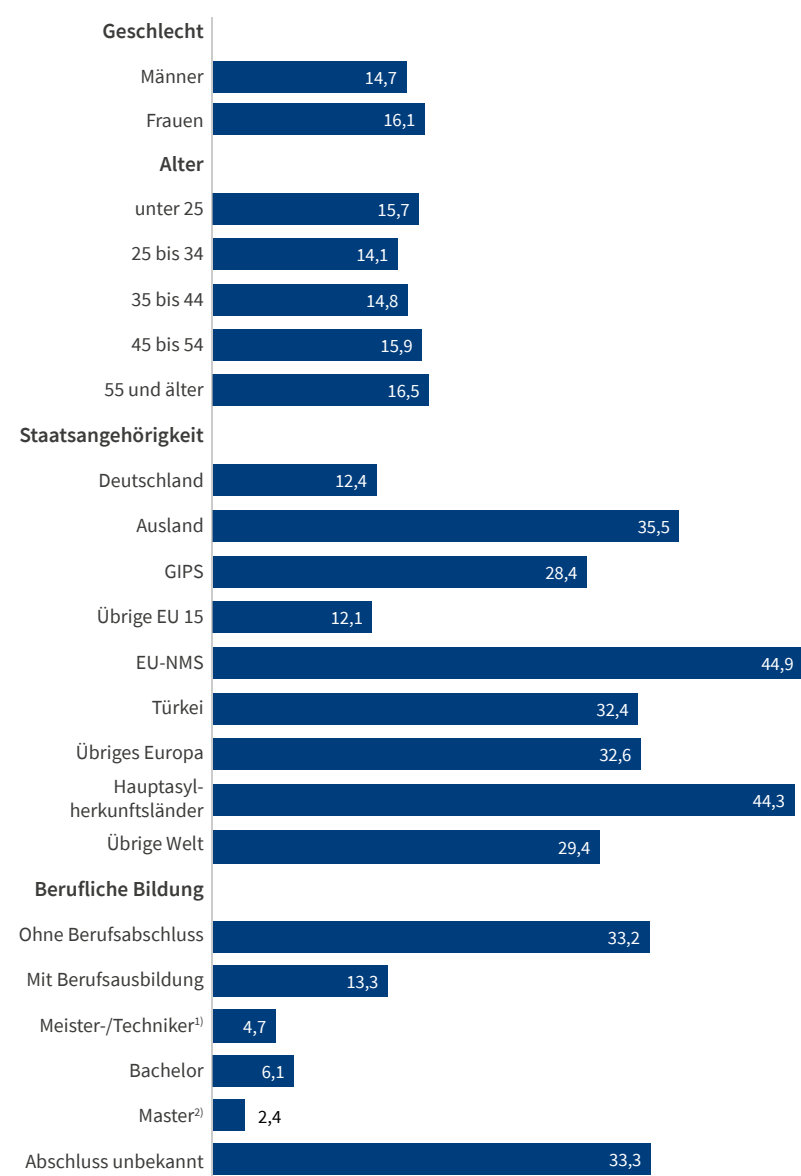
Fazit

In Deutschland arbeiten etwa 15 Prozent der Beschäftigten in Helferberufen. Sie üben einfache, wenig komplexe Tätigkeiten aus, für die mit Ausnahme weniger Berufe wie etwa in der Altenpflege vielfach keine formale Ausbildung erforderlich ist. Hohe Anteile an Helfertätigkeiten finden sich insbesondere in den Berufen der Lagerwirtschaft, Post, Zustellung und Güterumschlag, der Reinigung sowie der Altenpflege. Zudem sind in der Zeitarbeit mit mehr als der Hälfte der dort Beschäftigten besonders viele Helfer zu finden. Mit der regionalen Verteilung von solchen helferintensiven Branchen variieren auch die Anteile der Beschäftigten in Helferberufen über alle Branchen in diesen Regionen. Betrachtet man die Beschäftigten nach sozioökonomischen Merkmalen, sind es gerade die Geringqualifizierten, die besonders oft Helfertätigkeiten ausüben. Auch jüngere Beschäftigte arbeiten häufig in Helferjobs, da ihnen

A5

Helferanteile in verschiedenen Beschäftigtengruppen

Jahresdurchschnitt 2020, Anteile in Prozent



¹⁾ oder vergleichbarer Abschluss

²⁾ inklusive Promotion

GIPS: Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

Übrige EU 15 (inklusive GB): Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Irland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweden, Großbritannien (GB).

EU-NMS ab 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta, Republik Zypern, Rumänien, Bulgarien, Kroatien.

Hauptasylherkunftsländer: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Eigene Berechnungen. © IAB

vielfach berufliche Bildungsabschlüsse (noch) fehlen. Vergleichbares gilt für ausländische Staatsangehörige aufgrund fehlender oder in Deutschland (noch) nicht anerkannten Qualifikationen, die sie im Herkunftsland erworben haben.

Bis vor Beginn der Corona-Krise hat sich die Helferbeschäftigung in nahezu allen Bereichen überdurchschnittlich gut entwickelt. In der Krise waren die Helfertätigkeiten im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 zunächst besonders stark von Beschäftigungsrückgängen betroffen, erholten sich dafür aber bereits ab Juni 2020 mit den ersten Lockerungen der Pandemieverordnungen wieder frühzeitig – etwa in den auf den Binnentourismus ausgerichteten Bereichen Gastronomie und der Beherbergung. Andere Branchen, die sich ebenfalls durch einen hohen Anteil an Helfertätigkeiten auszeichnen (z. B. Altenpflege), waren von der Corona-Krise kaum betroffen.

Auch wenn Helfertätigkeiten zwischen 2015 und Anfang 2020 ein außergewöhnliches Wachstum verzeichneten, hat die Pandemie gezeigt, wie schnell diese Jobs vom Beschäftigungsabbau betroffen sein können. Zudem zeichnen sich Helfertätigkeiten gegenüber Tätigkeiten auf höheren Anforderungsniveaus (Fachkraft, Spezialist, Experte) insbesondere durch ihre niedrigen Löhne aus, mit denen es gerade in den Metropolregionen aufgrund der dort höheren Lebenshaltungskosten schwierig sein dürfte, finanziell über die Runden zu kommen. Häufig erfahren Beschäftigte auf Helferniveau eine eher geringe gesellschaftliche Wertschätzung – trotz der vielfach harten Arbeitsbedingungen und unsicheren Beschäftigungsverhältnisse. Dabei hat gerade die Corona-Krise gezeigt, dass viele essenzielle Dienstleistungsjobs auf Helferniveau systemrelevant sind und ihre Bedeutung für die Gesellschaft damit sichtbarer geworden ist.

Literatur

- Abel, Jörg; Hirsch-Kreinsen, Hartmut; Ittermann, Peter (2009): Made simple in Germany? Entwicklungsverläufe industrieller Einfacharbeit. In: WSI-Mitteilungen, H. 11, S. 579–585.
- Antonczyk, Dirk; DeLeire, Thomas; Fitzenberger, Bernd (2018): Polarization and rising wage inequality. Comparing the U.S. and Germany. In: Econometrics, Vol. 6, No. 2, 33 S.
- Autor, David H.; Katz, Lawrence F.; Kearney, Melissa S. (2006): The Polarization of the U.S. Labor Market. American Economic Review, Vol. 96, No. 2, S. 189–194.

Bogai, Dieter; Buch, Tanja; Seibert, Holger (2014): [Arbeitsmarktchancen von Geringqualifizierten: Kaum eine Region bietet genügend einfache Jobs](#). IAB-Kurzbericht 11/2014.

Brücker, Herbert; Glitz, Albrecht; Lerche, Adrian; Romiti, Agnese (2021): [Integration von Migrantinnen und Migranten in Deutschland: Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse hat positive Arbeitsmarkteffekte](#). IAB-Kurzbericht 2/2021.

Brücker, Herbert; Kosyakova, Yuliya; Schuß, Eric (2020): [Fünf Jahre seit der Fluchtmigration 2015: Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte](#). IAB-Kurzbericht 4/2020.

Buch, Tanja; Carstensen, Jeanette; Hamann, Silke; Otto, Anne; Seibert, Holger; Siegl, Georg (2020): [Grenzpendler aus dem Ausland: Immer mehr Beschäftigte in Deutschland mit ausländischem Wohnort](#). IAB-Kurzbericht 9/2020.

Bundesagentur für Arbeit [BA] (2011): Klassifikation der Berufe 2010 – Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit [BA] (2019): Grundlagen: Methodenbericht – Beschäftigte mit geringen Entgelten, Nürnberg.

Carstensen, Jeanette; Seibert, Holger; Wiethölter, Doris (2020): [Entgelte von Pflegekräften](#). Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Aktuelle Daten und Indikatoren, Nürnberg, 8 S.

Dengler, Katharina; Matthes, Britta (2021): [Folgen des technologischen Wandels für den Arbeitsmarkt: Auch komplexere Tätigkeiten könnten zunehmend automatisiert werden](#). IAB-Kurzbericht 13/2021.

Katz, Lawrence F.; Autor, David H. (1999): Changes in the Wage Structure and Earnings Inequality. In Handbook of Labor Economics, ed. Ashenfelter, Orley and David Card. Amsterdam: Elsevier Science.

Kubis, Alexander; Popp, Martin (2021): [Einbruch am Arbeitsmarkt ging zulasten von Helfertätigkeiten](#), IAB-Forum, 10.6.2021.

Matthes, Britta; Weber, Enzo (2017): [Veränderungen der Arbeitswelt. Zu den Auswirkungen der Digitalisierung und des demografischen Wandels für Geringqualifizierte](#). IAB-Stellungnahme 1/2017.

QuBe-Datenportal (2020): www.qube-data.de, abgerufen am 10. Juni 2021.

Reichert, Malte; Vicari, Basha (2014): [Ausbildungsnahe Beschäftigung in Deutschland: Im Osten sind vor allem Ältere für ihre Tätigkeit formal überqualifiziert](#). IAB-Kurzbericht 25/2014.

Röttger, Christof; Weber, Brigitte; Weber, Enzo (2020): Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Aktuelle Daten und Indikatoren, 3.9.2020 (http://doku.iab.de/arbeitsmarkt-daten/Qualo_2020.pdf).

Seibert, Holger; Wapler, Rüdiger (2020): [Einwanderung nach Deutschland: Viele Hochqualifizierte, aber auch viele Ungelernte](#). IAB-Kurzbericht 8/2020.

Spitz-Oener, Alexandra (2006): Technical Change, Job Tasks and Rising Educational Demands: Looking Outside the Wage Structure. Journal of Labor Economics, Vol. 24, No. 2, S. 235–270.

Statistisches Bundesamt [StaBu] (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

Stüber, Heiko (2016): [Berufsspezifische Lebensentgelte: Qualifikation zahlt sich aus](#). IAB-Kurzbericht 17/2016.



Dr. Holger Seibert
ist Mitarbeiter im
Regionalen Forschungsnetz
IAB Berlin-Brandenburg.
holger.seibert@iab.de



Doris Wiethölter
ist Mitarbeiterin im
Regionalen Forschungsnetz
IAB Berlin-Brandenburg.
doris.wiethoelter@iab.de



Barbara Schwengler
ist Mitarbeiterin im Forschungs-
bereich „Betriebe und
Beschäftigung“ des IAB.
barbara.schwengler@iab.de

Impressum | IAB-Kurzbericht Nr. 16, 24.8.2021 | Herausgeber: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg | Redaktion: Elfriede Sonntag und Martina Dorsch | Grafik & Gestaltung: Nicola Brendel | Foto: Wolfram Murr, Fotofabrik Nürnberg, Jutta Palm-Nowak und privat | Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern | Rechte: Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB | Bezug: IAB-Bestellservice, c/o wbv Media GmbH & Co. KG, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld; Tel. 0911-179-9229 (es gelten die regulären Festnetzpreise, Mobilfunkpreise können abweichen); Fax: 0911-179-9227; E-Mail: iab-bestellservice@wbv.de | IAB im Internet: www.iab.de. Dort finden Sie unter anderem diesen Kurzbericht zum kostenlosen Download | Anfragen: iab.anfragen@iab.de oder Tel. 0911-179-5942 | ISSN 0942-167X